

SCHÖNE HÄUSER

EINE WERKSCHAU
DES
BDA LANDESVERBAND SACHSEN

Inhalt

- 7 Vorwort
- 8 Partner des BDA Landesverband Sachsen
- 11 Schöne Häuser
- 66 Architektenregister
- 70 Impressum und Danksagungen

Eine Behausung ist laut ihrer Definition ein von Witterungseinflüssen geschützter, in der Regel stabiler und überdachter Ort. Die von Menschenhand geschaffenen, künstlichen Bauwerke als Veränderung der Umwelt sind eine kulturelle Leistung der Gesellschaft – mehr noch – ein wesentlicher Teil seiner kulturellen Identität. Wie ein Kleid, das man trägt, sind wir 24 Stunden von Gebäuden umgeben. Ihre Architektur ist allgegenwärtig, beeinflusst unsere Stimmung, unsere Psyche. Sie ist kein Luxus, sondern der Rahmen für eine lebenswerte Umwelt.

Dem haben sich die Mitglieder des Bundes Deutscher Architekten seit seiner Gründung 1903 verschrieben. Sie stehen dafür ein, die Qualität und Unabhängigkeit des Planens und Bauens in Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt zu sichern und zu verbessern. Der BDA versteht sich als Ort der kritischen Auseinandersetzung. Seine ca. 5000, ausschließlich berufenen und freiberuflich tätigen Mitglieder zeichnen sich im besonderen Maße durch die Qualität ihrer Bauten, die persönliche Integrität und Kollegialität aus. Sie verstehen das Kürzel BDA in ihrer Berufsbezeichnung als sichtbares Siegel, dem sie mit jedem neuen Projekt gerecht werden.

Die zusammengestellte Werkschau als ein Teil des gebauten Portfolios unserer Mitglieder beleuchtet ein Marktsegment, welches allzu gern von Bauträgern und Immobilienfirmen als ihr vermeintlich Angestammtes vereinnahmt wird – das private Wohnen im Eigentum.

Nur fünf Prozent aller Häuser in Deutschland im Einfamilienhaussektor werden von freien Architekten gebaut, doch dabei wollen es, wenn man neueste Erhebungen zugrunde legt, 75 % derer, die ein Haus bauen, zumindest am Anfang des „Abenteuers“ Hausbau. Wenn der Beschluss ein Haus zu errichten konkreter wird, denken die Meisten nicht mehr über Architekten nach, sondern das Bauen als eine Risikoinvestition rückt in den Vordergrund und damit Prozessbedürfnisse. Das Haus soll fertig werden, mängelfrei und solide gebaut, mit Raum für alltägliche Verrichtungen. Die Wohnvorstellungen folgen oftmals vermeintlich abgesicherten, traditionellen Vorstellungen von Behausungen. Dabei sollte man sich die Zeit nehmen, Denkmodelle zu überprüfen, inne zu halten und Wege zu verlassen, um neue Fragestellungen zum „Wie will ich wohnen?“ aufzuwerfen. Es werden Weichen für die eigene Familie und kommende Jahrzehnte gestellt – also Grund genug.

Der freie Architekt ist Ratgeber auf diesem Weg. Er ist in der Lage, individuelle Häuser selbst für ein kleines Budget zu entwickeln, Probleme mit schwierigen Grundstücken zu lösen, Fragen der Energiebilanzen und der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Ein persönliches Gegenüber zu haben, als Partner, als Treuhänder, der mit einer hohen Prozesssicherheit seine, die Bauherreninteressen schützt und das aufgewendete Kapital richtig und verantwortungsbewusst einsetzt, ist von hohem Verbrauchernutzen.

Ob es um den Neubau eines Einfamilienhauses oder dessen Umbau geht, ob irgendwo aufgesattelt oder angedockt wird, der freie Architekt wird dabei sein Können einsetzen, um anzurühren. Es gilt, nicht nur anregende Proportionen des Raumes mit funktionaler und sehr individueller Anordnung zu verbinden, um Alltagsbedürfnisse zu erfüllen, sondern ihn auch für die Zukunft anpassungsfähig zu gestalten. Es gilt, den Ort mit seinen Blickbeziehungen und Abhängigkeiten - den städtischen Kontext - einfließen zu lassen, aber auch die Atmosphäre des Lichts, die Farben und Materialien mit ihren innewohnenden, sinnlichen Qualitäten.

Dieser architektonisch geschaffene Lebensraum, in dem immer mehr Lebenszeit verbracht werden muss, sollte den Anspruch haben, Glück zu vermitteln.

Kolleginnen und Kollegen des BDA Landesverbandes in Sachsen erzählen mit dieser Werkschau - im Sinn des von Leon Battista Alberti 1452 niedergeschriebenen Anspruchs: „Architektur ist Harmonie und Einklang aller Teile, die so erreicht wird, dass nichts weggenommen, zugefügt oder verändert werden könnte, ohne das Ganze zu zerstören.“

Ronald R. Wanderer
Landesvorsitzender des BDA LV Sachsen

Partner des BDA Landesverband Sachsen

Die **Deutschen Werkstätten Lebensräume** GmbH ist spezialisiert auf die Ausstattung von Wohn- und Arbeitsraumprojekten mit hochwertigem Mobiliar. Die individuellen Bedürfnisse des Kunden stehen im Fokus unserer Arbeit. Ziel ist es, im intensiven Dialog mit unseren Kunden inspirierende Räume für ein angenehmes Wohn- und Arbeitsgefühl mit hohem ästhetischem Wert zu entwickeln.



Unter dem Slogan „Echt. Stark. Grün.“ sorgt die **Heidelberger Beton** GmbH, ein Tochterunternehmen von HeidelbergCement, in Deutschland flächendeckend für eine optimale Versorgung der Baustellen mit zementgebundenen Baustoffen, wie Transportbeton, Mörtel, Fließestrich und Spezialbaustoffen. Insgesamt vertritt die Heidelberger Beton GmbH mehr als 120 Beteiligungsgesellschaften an bundesweit über 250 Werksstandorten.



PREFA ist ein Dienstleister und Partner für anspruchsvolle, nachhaltige und funktionale Dach- und Fassadensysteme aus Aluminium. Unsere Systeme aus Aluminium können weder rosten noch brechen. Aluminium überzeugt, da es relativ leicht ist und somit die Anforderungen an die Statik und Unterkonstruktion senkt. Aufgrund der guten Formbarkeit können mit dem Leichtmetall auch ausgefallene Dach- und Fassadenformen umgesetzt werden. Zusätzlich zur Ästhetik des Metalls ist das Aluminiumdach eine kostengünstige, da langlebige Alternative. Ein PREFA Dach ist bei fachmännischer Ausführung nahezu wartungsfrei - bei 40 Jahren Garantie.



Designers' Open

Trends von morgen

Die Designers' Open sind das führende Designfestival in Deutschland. Das einmalige Event blickt auf eine spannende Historie zurück. Auf Initiative des Studios Hartensteiner – ein multidisziplinäres Designstudio aus Leipzig – startete das Festival als Szeneveranstaltung und hat sich inzwischen zu einem Pflichttermin im Kalender der Fach- und Privatbesucher entwickelt. Seit nunmehr zwei Jahren findet die Veranstaltung an einem festen Ort statt: Die Glashalle der Leipziger Messe besticht durch eine einzigartige, lichtdurchflutete Architektur, welche den Designern einen idealen Raum zur Präsentation bietet.

Die Designers' Open blicken mit über 250 Designern, Labels und Akteuren interdisziplinär auf das Design. So stehen bei DO/Fashion innovative Stoffe und mutige Schnitte im Mittelpunkt. Produkte für Leben und Lifestyle liefert der Bereich DO/Market. Ein thematischer Schwerpunkt im Bereich DO/Industry ist die Welt der Zweiräder: In einem eigenen Areal werden verschiedene Anbieter von sportlichen, eleganten, stylischen und komfortablen Fahrrädern gezeigt. „Schöne Häuser“ stehen im Fokus der Sonderausstellung der Landesgruppe Sachsen des Bund Deutscher Architekten (BDA). Der Verbindung von Architektur und Kunst widmet sich die Ausstellung „Architektur bewegt!“.

Wie auch in den vergangenen Jahren sind die Designers' Open nicht nur auf die zentrale Hauptausstellung in der Glashalle begrenzt. An über 30 Orten in Leipzig und Umgebung öffnen die DO/Spots. Wie Satelliten umkreisen sie das Leipziger Messengelände und spiegeln die lebendige Kultur- und Kreativwirtschaft der gesamten Region wider. Die Welt des Designs geht dabei bis spät in die Nacht: Am 25. Oktober öffnen sieben DO/NightSpots, darunter der Telegraph oder der historische Bowlingtreff. Sie laden dazu ein, bei Musik, Grafikdesign, Street Art und Performance die Welt neuer Ideen zu feiern.

01 Wohnhaus Stalder.Maillard

Ort: CH-3454, Sumiswald

Architekt: Marko Göhre & Heiko Walzer

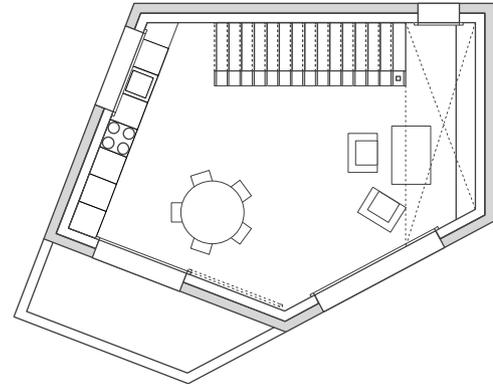
Büro: Translocal Architecture, Dresden/Bern mit Opus Architekten, Sumiswald

Inmitten der Hügellandschaft des Emmentals liegt Sumiswald. Das Ortsbild ist geprägt von sattelbedachten Einzelbauten, die sich traditionell zu Weilern und Hausgruppen zusammenfinden und wie selbstverständlich beieinander stehen.

Aufgrund von Abstandsflächen und Lärmschutzfaktoren beschränkte sich das Baufeld des eigentlich großen Grundstücks auf ein Minimum von 70 qm. Ein besonderes Anliegen des Bauherrenpaares war es, das Plateau des Burgbüels als Garten und Freisitz in den Lebensalltag einzubinden. Dies führte schon früh zum Entschluss, das Haus gleichsam als Treppe zu verstehen, die das Eingangsniveau am Fuß des Hügels mit dem Garten auf dessen Kuppe verbindet.

Um das mögliche Baufeld maximal auszunutzen, ist das Raumprogramm gestapelt und bietet im Eingangsgeschoss ein Büro, in der ersten Etage das Zimmer des Sohnes, darüber den Wohn-, Ess- und Küchenbereich und im Dach das Schlafzimmer der Bauherren. Alles wird verbunden durch die von unten nach oben durchgehende Bibliothek, die mit der hölzernen Treppe zu einem Möbel zusammenwächst. Die Materialisierung des Hauses wurde auf wenige, weitgehend unveredelte Komponenten reduziert. Der Sichtbeton in der Fassade und in den Decken wird durch weiß geputzte Wände und einen einfachen Bodenanstrich ergänzt. Eine einfache Brücke aus verzinktem Stahlblech verbindet das oberste Geschoss mit dem Garten, der einen großartigen Weitblick über das Emmental bietet.

Es entsteht durch das minimale Baufeld und die maximale Höhenausnutzung ein Wohnhaus, das vielmehr als Turm erscheint. Nicht nur, dass es trotz der eigenständigen Erscheinung dem Baureglement vollständig entspricht, verbindet es sich ganz vorzüglich mit dem bestehenden Ortsbild, was bereits im Rahmen der Baueingabe durch den Berner Heimatschutz bekräftigt worden ist.





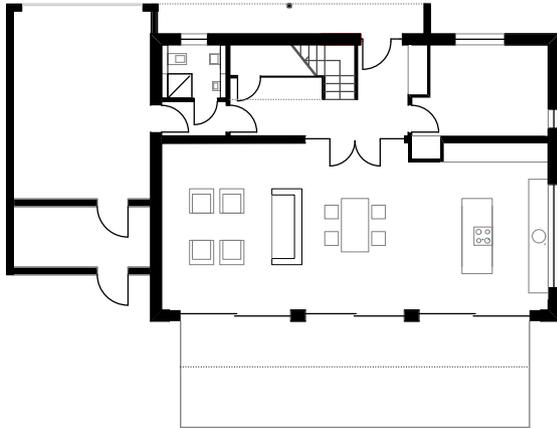
SCHEIBENBURG

02 Wohnhaus Dresden Klotzsche

Ort: D-01109 Dresden

Architekt: Rolf Klinkenbusch

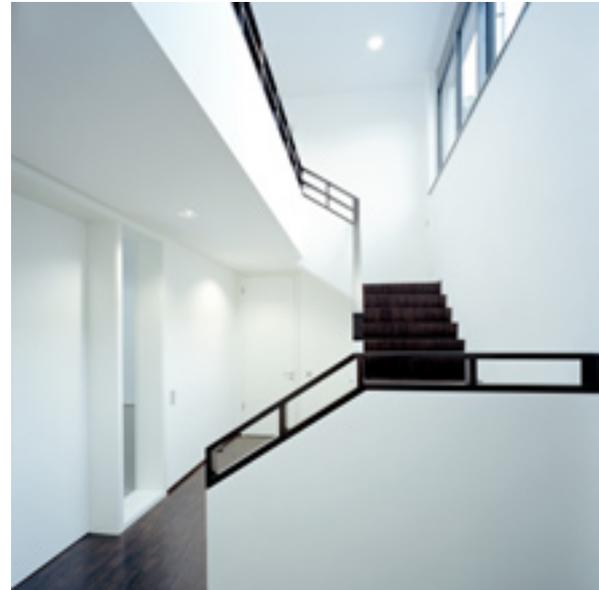
Büro: Klinkenbusch + Kunze, Dresden



Das Haus steht am südlichen Rand eines Wohngebietes und grenzt mit seiner Gartenseite an ein Naturschutzgebiet. Der zweigeschossige Hauptbaukörper auf rechteckigem Grundriss wird seitlich durch ein eingeschossiges Garagenbauteil ergänzt. Der Hauptzugang ist mit einem Vorgarten der im Norden verlaufenden Straße zugewandt und wird durch ein lang gestrecktes Vordach betont.

Der Baukörper erscheint auf der Zugangsseite mit seiner Lochfassade überwiegend geschlossen. Die gartenseitige Südfassade mit ihren drei Fensterachsen wird hingegen durch großformatige Öffnungen bestimmt. Die mit hellen Platten belegte Gartenterrasse wird in der gesamten Baukörperbreite von einem festen Lamellensonnenschutz mit integrierter Beleuchtung überdeckt.

Im Innern empfangen Bewohner und Besucher eine zweigeschossige helle Eingangshalle, die im Erdgeschoss mit einer großen Öffnung zu den südlich gelegenen offenen Wohn- und Essbereichen überleitet. Drei großformatige Schiebetüren bilden dort den stufenlosen Übergang zur



großen Terrasse. Im Obergeschoss sind die drei Aufenthaltsräume nach Süden hin angeordnet und werden durch großzügige Sanitärbereiche auf der Nordost- und Nordwestseite ergänzt.

Bei der Materialwahl sind bevorzugt helle und dunkle Farbtöne kontrastreich eingesetzt worden. Der Bodenbelag ist im Erdgeschoss, der Treppe und im Obergeschoss in dunkel geräucherter Eiche ausgeführt und geht seitlich in feinstkörnig geputzte helle Wandflächen über. Die Rückwand der Küchenzeile im EG ist zudem vollständig mit rauem Naturstein belegt. In den Sanitärräumen dominieren caramelfarbene Fliesen mit weißen Sanitärobjekten. Mehrere Einbauschränke mit hellen Oberflächen bieten in beiden Geschossen umfangreiche Aufbewahrungsmöglichkeiten.



03 „la casa nuova“ - Wohnen in zweiter Reihe

Ort: D-01187 Dresden

Architekt: Kay Uwe Müller

Büro: Architekturbüro Müller, Chemnitz

„Wohnen in zweiter Reihe“ war 2001, zum Zeitpunkt der Baumaßnahme, aus bauordnungsrechtlicher Sicht ausdrücklich nicht erwünscht. Obwohl die rückwärtige Grundstücksfläche nahezu vollständig mit ehemals kleingewerblich genutzten Gebäuden aus den 1930er Jahren überbaut war, welche im Zuge der Sanierungsarbeiten komplett abgerissen wurden, durfte keine Wohnnutzung in diesem Grundstücksteil erfolgen.

Günstig war lediglich der Umstand, dass ein bestehendes, als Grenzbebauung errichtetes Nebengebäude aus der Zeit der Erstbebauung erhalten bleiben sollte. Dieses ehemals als Waschhaus für die Bewohner des Mietshauses genutzte, schmalrechteckige Hinterhaus mit Satteldach erwies sich flächenmäßig jedoch als zu klein für eine zunächst vorgesehene gewerbliche Nutzung als Büro eines Freiberuflers.

Da einer Erweiterung nicht zugestimmt wurde, mussten die vier bestehenden Garagen, die sich an den Westgiebel des Hinterhauses anschlossen, „erhalten“ bleiben und wurden dem Gebäude als Nutzfläche zugeschlagen. Um die Option einer Wohnnutzung überhaupt realisieren zu können, bestand die Notwendigkeit der Anordnung eines als Wohnzimmer nutzbaren weiteren Raumes, welcher als freistehender Pavillon in Holzständerbauweise etwa in Höhe der Gebäudemitte gartenseitig angeordnet wurde.

Das T-förmige Gebäude ist somit ein Konstrukt aus Bestandsgebäude und zweier Erweiterungen im Rahmen bauordnungsrechtlicher Zwänge und städtebaulicher Beschränkungen.

Der Altbau setzt sich mit seiner komplett erhaltenen Lochfassade und farbig gestalteten Putzflächen von den modernen „Zutaten“, welche als leichte Wellblechfassade ausgeführt sind, deutlich ab. Sowohl die großflächigen Verglasungen der ergänzten Gebäudeteile als auch die Flachdächer unterstreichen diesen Entwurfsgedanken.



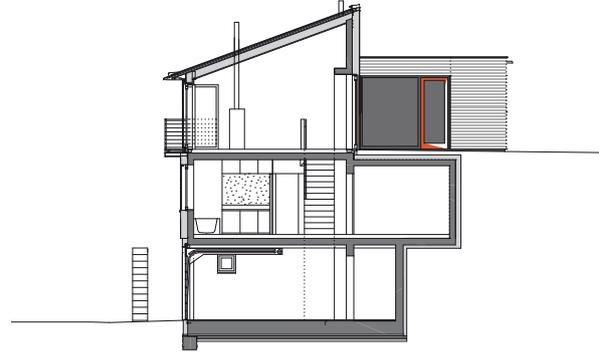


04 Einfamilienhaus P

Ort: D-01326 Dresden

Architekt: Eberhard Pfau

Büro: Pfau Architekten, Dresden



Auf halbem Weg vom Körnerplatz in Dresden nach Schloß Pillnitz am Ortsteil Niederpoyritz weitet sich das Elbtal und öffnet den Blick in die sächsische Schweiz. Hier am früheren Weinberg liegt das 2011 errichtete Einfamilienhaus P. Der schöne Blick übers Elbtal sollte ausgebeutet, aber der Lärm der stark befahrenen Pillnitzer Landstraße abgeschirmt werden.

Die Lösung ist eine mehrschichtige Fassade mit Schiebeläden und Verglasungen nach dem Kastenfensterprinzip, Vorhänge und einzelne innere Schiebepaneele. Damit bleiben der Lärm aber auch die Verkehrsbewegungen auf der Straße ausgeblendet.

Zur Hangseite dagegen schaffen große Schiebetüren den direkten Freiraumbezug. Die Zugangsebene im Erdgeschoss mit Stützmauer und Doppelgarage wird dagegen stark abgeschirmt und in Analogie zur Nachbarschaft eingepasst. Nur zum Elbhangfest wird die Garage als Schankraum vollständig geöffnet.

Erd- und Obergeschoss sind direkt an den Hang geschoben, was vor allem im Sommer ausgeglichene Raumtemperaturen befördert. Eine hangparallele Haustreppe erschließt die beiden Obergeschosse. Das erste mit den Kinderzimmern und dem Schlafräum. Über schallgedämmte Lüftungsöffnungen werden die Räume störungsfrei mit Frischluft versorgt. Das zweite Obergeschoss ist mit Küche, Wohn- und Arbeitsraum an die Hangterrasse geordnet. Die Einpassung an die Umgebungsbauten wird gesucht durch die Ausbildung eines Pultdaches zur Straße hin und die Verwendung zurückhaltender Farben.

Die Nutzungsmobilität der leicht bedienbaren Holzschiebeläden erzeugt ein sich jederzeit veränderbares Außenbild, welches vom Amt für Denkmalpflege und vom Stadtplanungsamt befürwortet wurde.

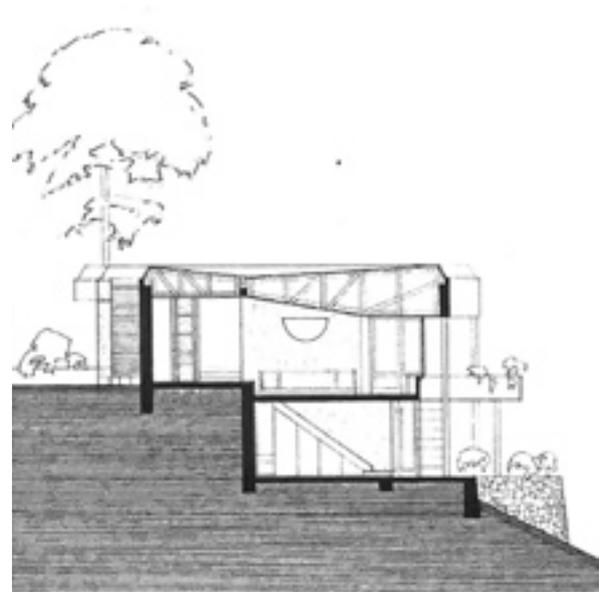


05 Einfamilienhaus am Hang in Dresden - Loschwitz

Ort: D-01326 Dresden

Architekt: Horst Witter

Büro: Witter Architekten, Dresden



Das Einfamilienhaus wurde an die obere Kante des Elbhanges, nahe der Loschwitzer Brücke gebaut. Von hier aus bietet sich den Bewohnern des Hauses ein beeindruckender Ausblick auf die Stadt und die Ausläufer des Erzgebirges.

Das segmentförmige Grundstück, welches als Bauplatz zur Verfügung stand, beeinflusste wesentlich die Ausformung des Baukörpers. So übernehmen die beiden Stirnseiten die Richtungen der nachbarlichen Grundstücksgrenzen. Der Erhalt einer Gruppe alter Eichen inmitten des Grundstückes machte die Zweiteilung des Hauses erforderlich und schuf so die Voraussetzung für die Anlage eines geschützten Freiraumes – eine umschlossene Terrasse wird zum zentralen Wohnraum im Grünen. An der Südseite lassen große Fensterfläche das Naturerlebnis der Landschaft ins Innere des Hauses einwirken.

Im Gegensatz dazu hat die Nordseite zum Straßenraum nur wenige Fenster. Man betritt das Haus über einen kleinen Windfang, neben dem ein alter Baum umbaut wurde. Der Eintretende wird von der großzügigen

Diele empfangen, die über die gesamte Breite nach Süden geöffnet ist und mit einem grandiosen Ausblick überrascht. Die großen Fensterflächen der Südseite sind über Eck geführt und erzeugen eine Raumwirkung wie eine schwebende Plattform in den Baumwipfeln. Die Platzierung der Räume geschah im Hinblick auf ein fließendes Raumgefüge.

An der Südseite wird das auskragende Dach von schlanken Stahlstützen getragen. So konnten die Fundamente an der Talseite auf ein Minimum beschränkt werden.

Das Haus ist in traditioneller Ziegelbauweise errichtet. Dunkle holzverschaltete Außenflächen, der helle strukturierte Außenputz und die mit Zinkblech belegten Dachflächen prägen das äußere Erscheinungsbild.



06 Einfamilienhaus Wolfshügelstraße

Ort: D-01342 Dresden

Architekt: Thomas Heinle

Büro: Heinle Wischer und Partner Freie Architekten, Dresden



Der Stadtteil „Weißer Hirsch“ zählt zu den hochkarätigsten Wohnlagen in Dresden, dessen besondere Qualität aus der Lage am Elbhänge und der offenen Bebauung mit Villen resultiert.

Das Baugrundstück mit nur 280 m² Fläche bildet dabei eine Ausnahme, so dass die Hauptaufgabe des Entwurfes darin bestand, 160 m² Wohnfläche und eine Garage so zu planen, dass die maximale Kubatur mit den gerade noch zulässigen Abstandsflächen eingehalten wird. Städtebaulich musste sich der Baukörper als eigenständiges Gebäude in der heterogenen Nachbarschaft - ein eingeschossiges Haus mit Satteldach und eine dreigeschossige Stadtvilla - behaupten.

Prägendes räumliches Element ist ein 1 m breiter und 9 m hoher Luftraum, in den eine geradlinig vom Erdgeschoss bis ins Dachgeschoss führende, „Himmelsleiter“ eingestellt ist, die das Gebäude erschließt. Alle Wohnräume sind offen zu dieser Treppe hin angeordnet.

Dunkler Dielenbelag aus Merbau, weiße Einbaumöbel und weiße Wände sowie dunkelgraue Metallteile und Fensterrahmen bilden ein reduziertes, klassisches Materialensemble.



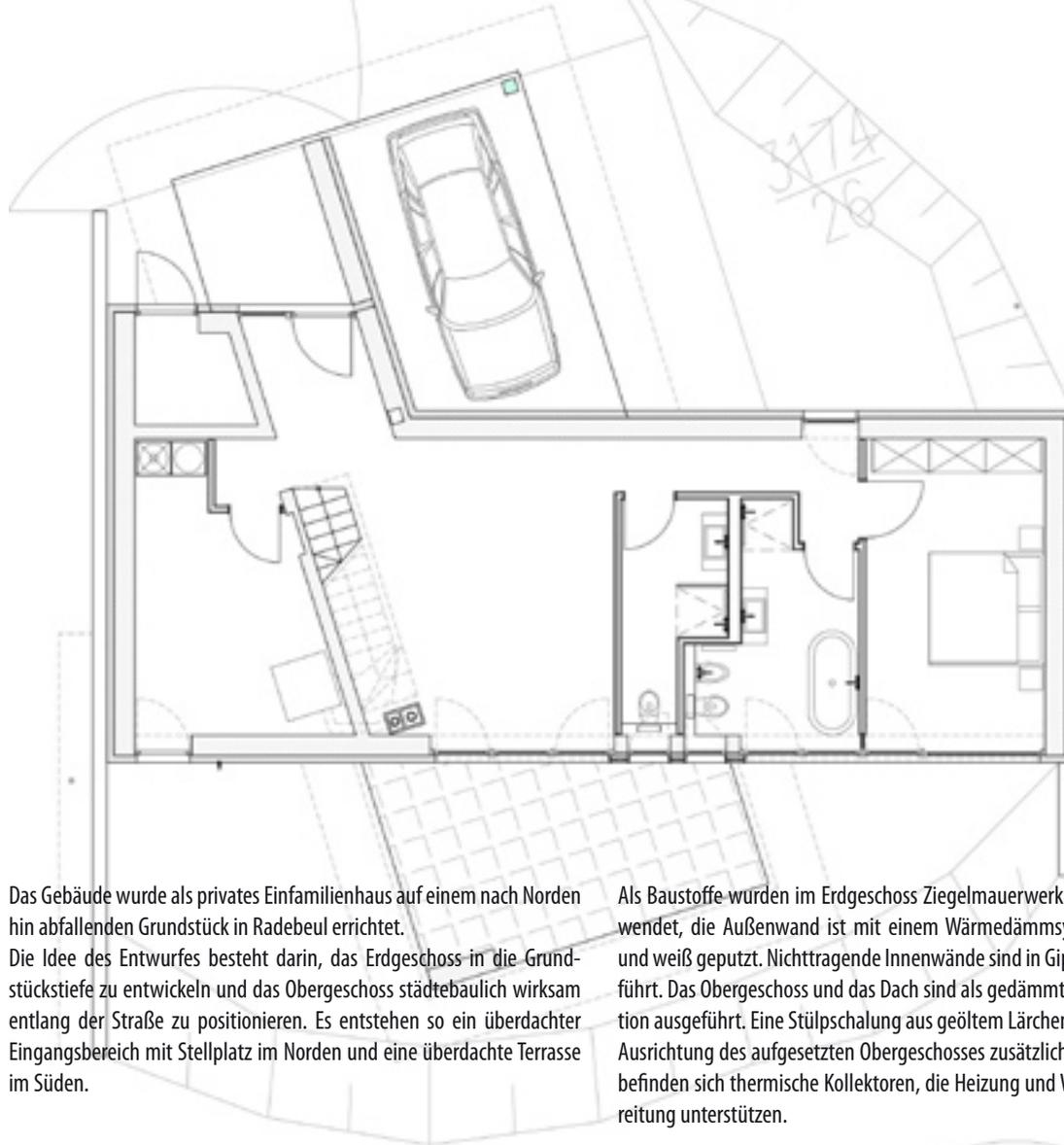


07 Einfamilienhaus in Radebeul

Ort: D-01445 Radebeul

Architekt: Frank Mehnert

Büro: aT2 architektur TRAGWERK, mehnert GEORGI



Das Gebäude wurde als privates Einfamilienhaus auf einem nach Norden hin abfallenden Grundstück in Radebeul errichtet.

Die Idee des Entwurfes besteht darin, das Erdgeschoss in die Grundstückstiefe zu entwickeln und das Obergeschoss städtebaulich wirksam entlang der Straße zu positionieren. Es entstehen so ein überdachter Eingangsbereich mit Stellplatz im Norden und eine überdachte Terrasse im Süden.

Als Baustoffe wurden im Erdgeschoss Ziegelmauerwerk und Beton verwendet, die Außenwand ist mit einem Wärmedämmsystem versehen und weiß geputzt. Nichttragende Innenwände sind in Gipskarton ausgeführt. Das Obergeschoss und das Dach sind als gedämmte Holzkonstruktion ausgeführt. Eine Stülpschalung aus geöltem Lärchenholz betont die Ausrichtung des aufgesetzten Obergeschosses zusätzlich. Auf dem Dach befinden sich thermische Kollektoren, die Heizung und Warmwasserbereitung unterstützen.



08 Sechs Einfamilienhäuser

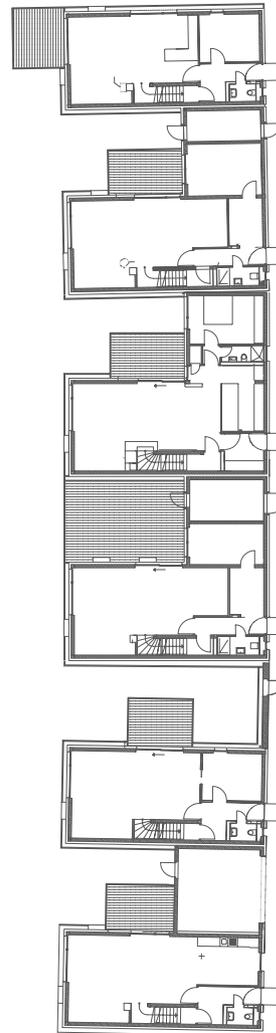
Ort: D-01445 Radebeul

Architektin: Heike Böttcher

Büro: Heike Böttcher Architekturbüro, Dresden



Das kleine Baugebiet "Am Kuffenhaus" grenzt unmittelbar an den historischen Anger des Ortsteils Kötzschenbroda. Es entstanden hier 6 Einfamilienhäuser. Die Gebäude orientieren sich in der städtebaulichen Anlage, der Kubatur und der Dachform an der ortstypischen Bauweise, setzen diese jedoch in moderner Formensprache um. Holzelemente wie Rankgerüste, Ziegeldach oder Lattenzaun zitieren Elemente des Kötzschenbrodaer Angers. Großzügige Fensteröffnungen, hohe Räume, moderne Materialien schaffen ein zeitgemäßes Ambiente im Inneren der Gebäude. Die Südorientierung ermöglicht attraktive Blickbeziehungen zur Elbe und zum gegenüberliegenden Ufer. Die Eigentümer hatten die Möglichkeit, Grundrisse und Ausstattung nach ihren Wünschen zu gestalten. Entsprechend der jeweiligen Familiensituation gibt es eher großzügige oder etwas kleinteiligere Grundrisse. Das städtebauliche Konzept greift die ortstypische Haus-Hof-Bauweise auf. Trotz der kleinen Grundstücke entstehen so neben den kommunikationsfreundlichen Gärten auch blickgeschützte Rückzugsbereiche in den Innenhöfen, die in inzwischen durch Wein- und Rosenpflanzen fast mediterranen Charakter tragen. Der vorhandene Baumbestand erhöht zusätzlich die Attraktivität der Anlage.





09 Haus S

Ort: D-01468 Moritzburg
Architekt: Christian Schmitz
Büro: F29 Architekten, Dresden

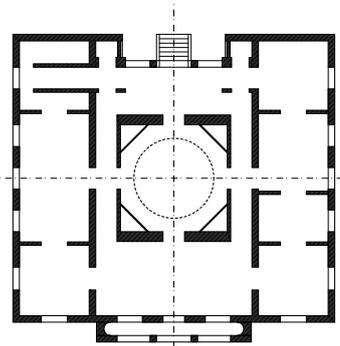
Der Grundgedanke des Entwurfes unweit des Moritzburger Schlosses, ausgehend vom Wunsch des Bauherren nach einer Villa, wurde in Anlehnung an klassische Villenarchitekturen in der äußeren Form eines zweigeschossigen, quadratischen Baukörpers realisiert.

Trotz seiner introvertiert wirkenden Straßenfassade bietet das Haus überraschend großzügige Raum- und Blickbeziehungen. Das Wohnhaus entwickelt sich um einen zentralen zweigeschossigen Mittelsaal. Eine Raumabfolge aus Essbereich (im zentralen Saal), Küche und Wohnbereich öffnet sich großzügig zum Garten. Eine einläufige Treppe verbindet das Erdgeschoss mit dem Obergeschoss der Familie. Hier liegen die privaten Räumlichkeiten, Bäder, Schlafräume und Ankleiden. Eine Einlieger-

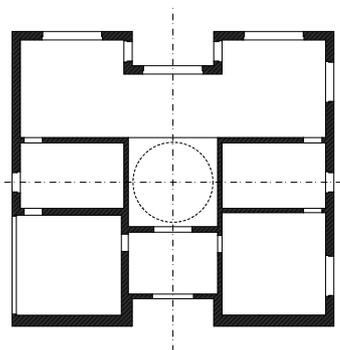
wohnung ist separat erschlossen. Die Bibliothek im Obergeschoss ist als Galerie dem zentralen Luftraum angegliedert. Im Inneren akzentuieren werthaltige Materialien wie Echtholzparkett und Naturstein die ansonsten zurückhaltend schlichte Gestaltung.

Die Fassade des Gebäudes wurde in wertigem dänischen Klinker realisiert und wird durch flächenbündige Betonwerkstein-Sockel, Gesimse und Fensterfaschen akzentuiert. Der Carport mit Abstellraum sowie die Garteneinfriedung wird im Farb- und Materialkonzept mit aufgenommen. Das Grundstück bietet im rückwärtigen Bereich einen großen Garten zur privaten Nutzung.





Semper - Villa Rosa



Haus S - schematisch



10 Einfamilienhaus Gräbner

Ort: D-01662 Meißen

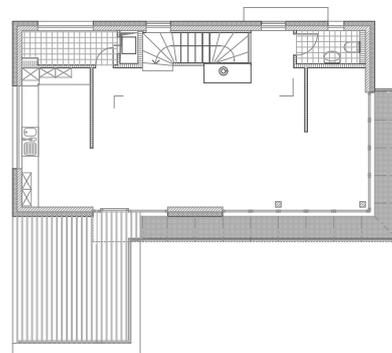
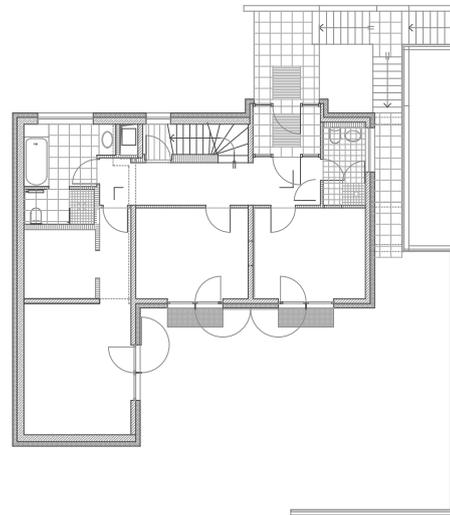
Architekt: Knut Hauswald

Büro: Architekturbüro Hauswald

Das Gebäude, ein Einfamilienhaus für eine vierköpfige Familie, versucht eine Antwort zu finden auf die Frage, wie ein Bezug zur alten Kulturlandschaft mit einer klassisch modernen Formensprache hergestellt werden kann. Das Elbtal weist gerade auf Höhe des rechtselbigen Bosengebirges fast klischeehafte Züge einer „deutschen“ Weinbaulandschaft auf: den behäbig fließenden Strom, die durchgrüneten Wiesen der Aue, die steilen terrassierten und mit Weinstöcken bestandenen Hänge der Bosen mit den bewaldeten Kanten.

Das Einfamilienhaus besitzt die seit der Villa Tugendhat von Ludwig Mies van der Rohe übliche geschossige Teilung in einen eher konventionell geordneten Individualbereich und einen sehr offenem „fließenden“ Wohn- und Arbeitsbereich. Allerdings ist der Übergang zwischen Innen- und Außenraum „weicher“ gestaltet als in der klassischen Moderne: Die vorgehängte Loggia-Ebene vermittelt und strukturiert die Raumschichten und bietet klimatische (starrer Sonnenschutz) und funktionelle Vorteile (Putzgang für die Glasflächen).

Die Speicherwirksamkeit der Massivkonstruktion verhindert gemeinsam mit den vorgehängten Balkon- und Sonnenschutzkonstruktionen eine Aufheizung im Sommer, während die tiefer stehende Wintersonne ungehindert in die Raumtiefe dringen und für solaren Wärmegewinn sorgen kann. Die Nordfassade ist weitgehend geschlossen und weist nur eine frei komponierte Lochfassade auf. Das Gebäude wurde im unteren Bereich aus Stahlbeton errichtet und ist in den Vollgeschossen eine Mischkonstruktion aus KS-Mauerwerk und Stahlbetondecken und -stützen. Eine Terrasse auf Höhe des rückwärtigen Hanggartens und des Wohnraumes erlaubt einen Blick bis weit in Richtung Radebeuler Hänge und liegt trotz der Nordorientierung des Geländes im Sommer fast ganztägig in der Sonne.



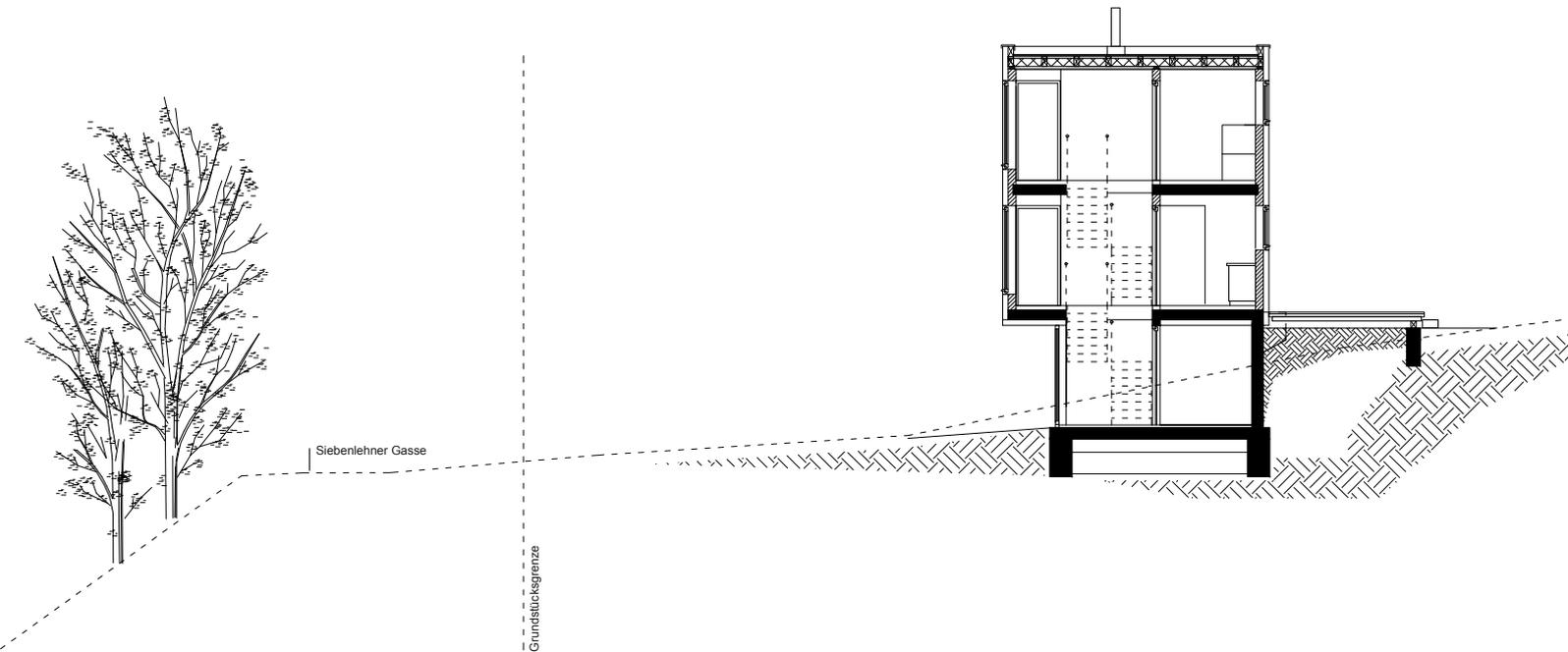


11 Wohnhaus am Hang

Ort: D-01683 Nossen

Architekt: Udo Scholz

Büro: art+craft architekturbüro



Der Wunsch des Bauherrn wurde in den Vorgesprächen mit dem Architekten auf einen Nenner gebracht: Ein neues Zuhause für eine junge Familie mit 2 Kindern: Kompakt, flächen- und kostensparend, unter Beachtung des stark nach Nordosten geneigten Geländes.

Der Entwurf sieht ein in den Hang eingeschobenes Untergeschoss für die Nebenfunktionen und den Carport vor. Dieser Gebäudesockel trägt einen zweigeschossigen gestreckten Baukörper, der durch Auskrägung und Materialkontrast über der Hangkante zu schweben scheint. Das Erdgeschoss beherbergt Wohn- und Essbereich, Küche und Arbeitszimmer. Die Verbindung zur südwestlich orientierten Grünfläche erfolgt über das Terrassen –Holzdeck. Im Obergeschoss befinden sich die Kinderzimmer

und der Schlafbereich der Eltern. Die Geschosse sind über ein zweiläufiges Treppenhaus verbunden.

Entsprechend der angestrebten klaren Formensprache sind die Öffnungen durch einfache geometrischen Formen in den Kubus geschnitten, teilweise durch plattenartiges Fassadenmaterial zusammengefasst. Konstruiert ist das Haus aus Stahlbeton und Kalksandsteinmauerwerk. Das Flachdach besteht aus einer hochgedämmten Holzkonstruktion mit Folienabdichtung. Das Wohngebäude wird mit Erdgas beheizt und zeichnet sich infolge der Kompaktierung und des hohen Dämmstandards durch einen geringen Heizenergieverbrauch aus.

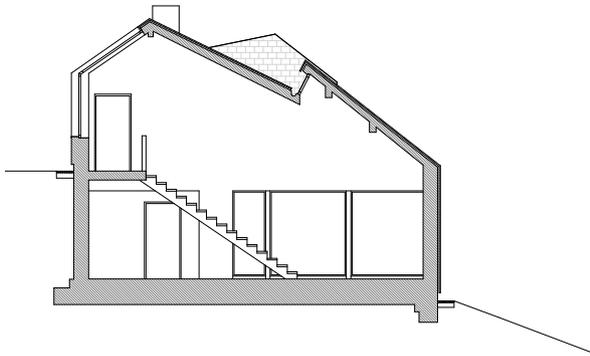


12 Haus Gaber/Richter

Ort: D-01738 Dorfhain

Architekt: Peter Zirkel

Büro: F29 Architekten, Dresden



Das Einfamilienhaus liegt in einem landschaftsdominierten Streusiedlungsbereich. Die Rahmenbedingungen der Planungen waren von der unvorteilhaften, extremen Nordhanglage des Grundstücks und durch die schöne Aussicht zum unweit gelegenen Naturschutzgebiet des Tharandter Waldes dominiert.

Die Staffelung der parallel zum Hang verlaufenden Satteldächer ermöglichte eine indirekte Südlichtführung über Oberlichter hinab bis in den unteren Wohnraum auf die Gartenebene. So erscheint, trotz der Lage am Nordhang, das Gebäudeinnere hell und lichtdurchflutet. In starkem Kontrast zum möglichst hellen inneren Erscheinungsbild des Baus steht der im regional tradierten Hausbau nicht untypische Schiefer der Außenhaut, der dem Gebäude eine erdverbundene, anthrazitgraue Bodenständigkeit verleiht. Die kaum wahrnehmbare Eleganz der tiefen umlaufenden Kupferleibungen der Öffnungen fügt sich in die kontextuelle und matte Farbskala.

Das Gebäude wurde 2011 mit dem 1. Preis beim Sächsischen Landeswettbewerb für Ländliches Bauen ausgezeichnet.



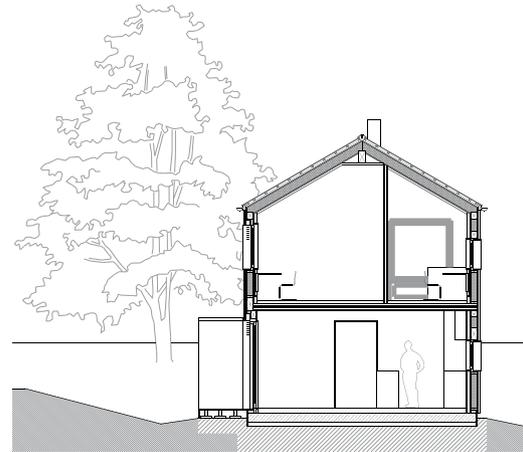


13 Holzhaus am Waldrand

Ort: D-01844 Neustadt in Sachsen

Architektinnen: Edna Lührs mit Cornelia Locke

Büro: Locke Lührs Architektinnen, Dresden



Das neue Wohnhaus der vierköpfigen Familie ist zwischen das Haus der Eltern und das Nachbargrundstück eingepasst. Es handelt sich um ein zweigeschossiges, nicht unterkellertes Gebäude; das Obergeschoss ist zugleich Dachgeschoss. Alle Räume sind nach Süden und Osten, also zum Garten und zur Sonne orientiert.

Im Erdgeschoß liegt rechts vom Eingang der offene Bereich des Hauses, dessen Mittelpunkt ein Kamin ist. Dieser grenzt Küche und Essen vom Wohnbereich räumlich ab. Links vom Eingang sind Gästebad und Technikraum mit Lagermöglichkeiten angeordnet. Im Obergeschoß, welches bis unter den First offen ist, befinden sich neben den Schlafräumen ein großzügiges Bad und ein offener Arbeitsbereich.

Das Haus ist als Holzrahmenbau mit Zellulosedämmung ausgeführt. Die Fassade besteht aus einer unbehandelten Lärchenholzverschalung. Im Erdgeschoss wurde auf einer Fußbodenheizung ein keramischer Belag verlegt, im Obergeschoß ein Dielenfußboden.

Das Haus erreicht durch gute Dämmwerte und den Einsatz einer Holzpelletsheizung sowie einer Solaranlage den KfW - Energieeffizienzhaus 70 – Standard. Bei der Planung und Ausführung des Hauses wurde besonderer Wert auf den Einsatz nachhaltiger Materialien gelegt.





14 Haus Boscha

Ort: D-04107 Leipzig

Architekt: Mario Hein

Büro: die kollegen, Leipzig



„Haus Boscha“ ist skulpturale Architektur, aus der Rücksprünge großzügig rausgeschält werden und lange Fensterstreifen den Körper durchschneiden. Es ist schlichte Architektur, der statischen und konstruktiven Notwendigkeit folgend. Zugleich ist es aber auch spielerischer Umgang mit unzähligen liebevollen Details, welche das Bauwerk veredeln. Es ist eine Handschrift, die in verschiedenen Projekten immer wieder erkennbar wird, doch Individualität erfährt jedes Projekt von „die kollegen“.

„Man muss die richtigen Fragen stellen, nicht einfach nur einkaufen. Bevor ich anfangen zu bauen, weiß ich, ich hab alle Chancen der Welt, das Papier noch mal umzudrehen und den Entwurf noch mal zu gestalten. Das Papier ist total geduldig an der Stelle, ich kann es einfach immer wieder überarbeiten. Erst wenn der Bauherr und wir in Einklang sind, dann fangen wir an und stellen das tatsächlich auf die Beine.“

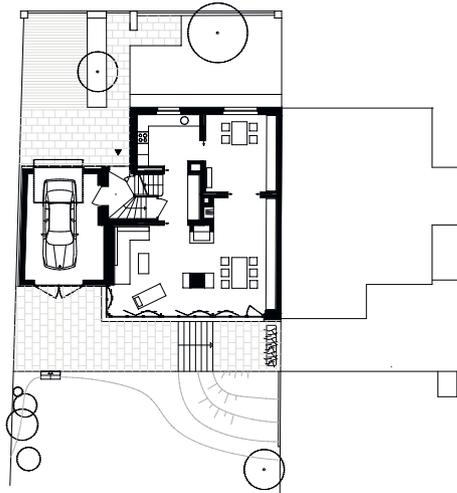


15 Haus H

Ort: D-04157 Leipzig

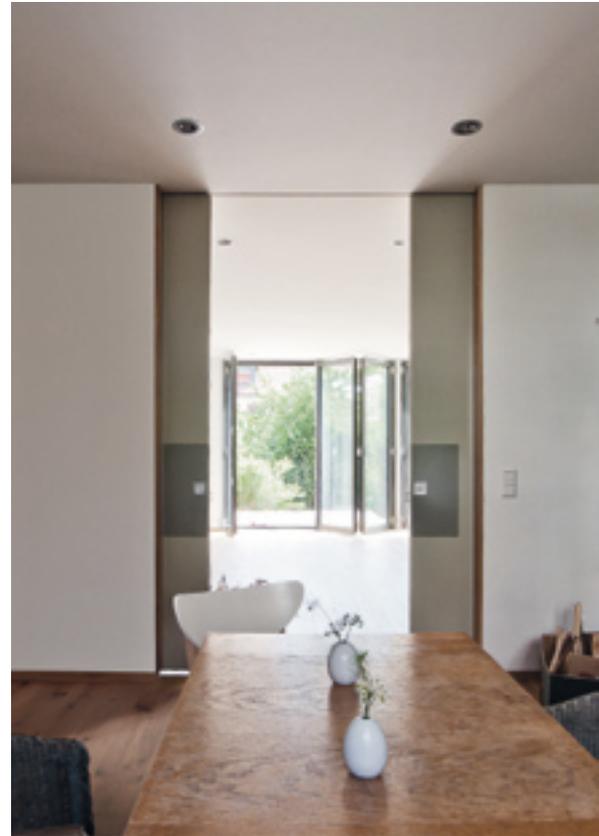
Architekten: Antje Heuer mit Bert Hafermalz

Büro: KARO* architekten, Leipzig



Das Haus liegt in einem zentrumsnahen Stadtviertel Leipzigs, welches in den 1920er Jahren als Gartenstadt entwickelt wurde. Eine Vielzahl gleichartiger Doppelhäuser mit Vorgärten bildeten ein Quartier. Die städtebauliche Ordnung der zweigeschossigen Häuser wirkt durch die Ähnlichkeit von Kubatur, Fassaden und Dachaufbauten als einheitlich gestaltetes Ensemble. Die Haushälfte gehörte zu einem der letzten nahezu unveränderten Gebäude aus der Entstehungszeit und stand längere Zeit leer.

Das Gebäude besaß ursprünglich eine kleinteilige Raumstruktur. Mit dem Entwurf sollten Großzügigkeit, Funktionalität und energetische Effizienz bei gleichzeitigem Erhalt charakteristischer Details entwickelt werden. Die Straßenansicht erfuhr dabei aus denkmalpflegerischen Gründen wenig Veränderung. Das Erdgeschoss jedoch wurde entkernt und nach Süden und Osten auf die Tiefe der vorhandenen Risalite erweitert sowie um eine Garage ergänzt. Es entstand eine großzügige offene Erdgeschosebene, deren Schiebetüren optional das Unterteilen in Einzelräume erlauben. Über die gesamte Breite hin zu öffnende Falttüren schaffen Blickbeziehungen und den direkten Zugang zum Garten.



Von außen erscheint die Erweiterung als eingeschobener schwebender Baukörper, der sich räumlich vom Haupthaus löst und gleichzeitig eine Terrasse für das erste Obergeschoss bildet.

Alle eingefügten und mit neuen Funktionen besetzten Bauwerksteile wurden mit dunklen Fassadenplatten verkleidet und bilden über die Gemeinsamkeit von Formensprache und Material einen Kontrast zum Bestand. So ergänzt der Umbau auf zeitgenössische Weise die städtebauliche Ordnung und schafft mit der Verschränkung von Innen und Außen ein großzügiges offenes Wohnkontinuum.

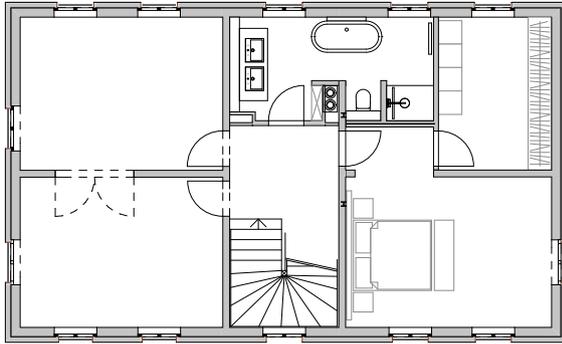


16 Haus Kluge

Ort: D-04177 Leipzig

Architekt: Gregor Fuchshuber

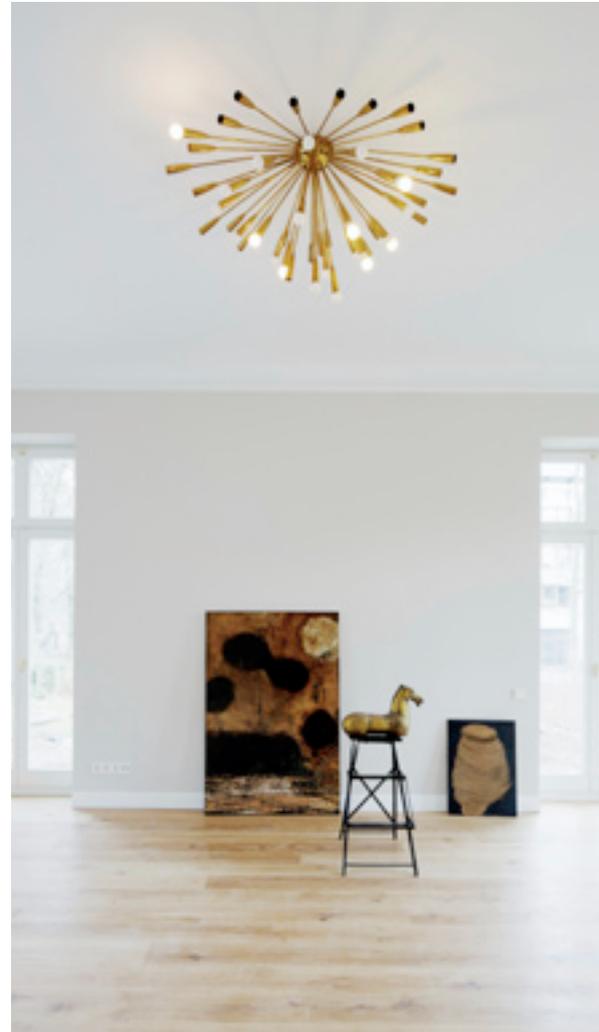
Büro: Fuchshuber Architekten, Leipzig



Bei dem Gebäude auf dem Grundstück handelt es sich um ein denkmalgeschütztes Fachwerkgebäude aus den 1830er Jahren. Ursprünglich gehörte es zu einem Hofensemble in Verbindung mit dem benachbarten Grundstück. Vor der Sanierung war das Gebäude durch unsachgemäße Umbau- und Sanierungsmaßnahmen, vor allem durch den falsch eingesetzten Vollwärmeschutz verunstaltet. Unser Anliegen war es, das charmante Biedermeierhaus gestalterisch in seinen historischen Zustand zurück zu versetzen und den konkreten Wohnbedürfnissen der Familie anzupassen. Im ersten Schritt wurden Einbauten, nachträgliche Dämmungen, Verkleidungen und offen geführte Leitungen entfernt.

Die bestehende Treppe inkl. Geländer wurde geschützt und in Abstimmung mit dem Denkmalschutz aufgearbeitet. Soweit vorhanden wurden historische Türen aufgearbeitet, Fenster wurden entsprechend der historischen Profilierungen nachgebaut. In diesem Zuge soll auch das bestehende Dachgeschoss zu Wohnzwecken umgenutzt werden. Auf Wunsch des Bauherren wurden die Gauben nordseitig angeordnet.

Das sanierte Haus steht nun als wertvolles Kleinod in seiner Umgebung und bietet der Familie ein schönes Zuhause.



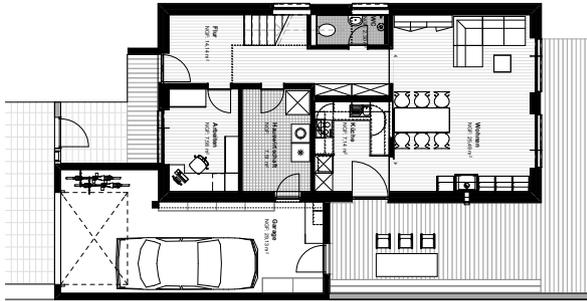


17 Effizient + Markant - Kompaktes Einfamilienhaus

Ort: D-04178 Leipzig

Architekt: Thomas Rau

Büro: Rau_Architekten BDA



Der kubistische Baukörper bildet mit dem Pflanzenklärbeet und der Garage einen abschirmenden Riegel zwischen Straße und Garten. Holzoberflächen kontrastieren zu den Sichtbetondecken und vermitteln eine warme Atmosphäre. Der minimalistische Ansatz des Hauses bei Details und Oberflächen spiegelt den pflegeleichten Charakter des Hauses wider. Raumhohe Fenster sorgen für einen hohen Lichteinfall und Offenheit zur grünen Umgebung. Die Einbauschränke in dafür vorgesehenen Wandnischen schaffen ausreichend Stauraum und lassen technische Anlagen verschwinden.

Privaträume wie Schlafzimmer, Gästezimmer, Bad wurden im Obergeschoß untergebracht und über eine Galerie verbunden. Bei minimalem Platzbedarf trennen transluzente Scheiben Badewanne und Dusche sowie WC und Waschbecken und lenken den Blick über das extensiv begrünte Dach zum alten Baumbestand. Im Erdgeschoss erzeugt eine Schiebewand zwischen Eingang / Flur / Küche und Wohnzimmer / Essbereich verschiedene Raumsituationen und isoliert im Winter den Wohn- und Aufenthaltsbereich vom Gebäudezugang auch thermisch.



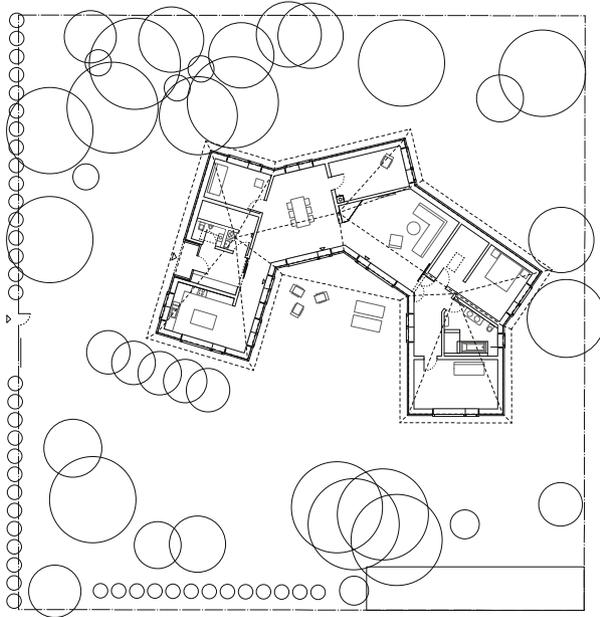


18 Grüner Mäander

Ort: D-04188 Leipzig OT Holzhausen

Architekt: Silvia Schellenberg-Thaut mit Sebastian Thaut

Büro: Atelier ST | Gesellschaft von Architekten, Leipzig



Die Ausgangslage für das außergewöhnliche Wohnhaus ist ein großzügiges Grundstück mit umfangreicher, vielseitiger Vegetation und dem ausdrücklichen Wunsch der Bauherrschaft nach einem tatsächlich privaten Rückzugsort. Es sollte kein extrovertiertes, weiß strahlendes Gebäude werden, sondern vielmehr ein Haus auf den „zweiten Blick,“ dass wenig Einblicke bietet und seine Größe und Qualitäten nicht sofort preisgibt. So schlängelt sich ein dunkelgrünes Gebäude, mit großer Dachlandschaft um die nahen Bäume und Sträucher des Grundstücks. Die mehrwinklige Form basiert dabei auf vier Rechtecken. Durch die Zusammenfügung dieser einfacheren Grundformen ergibt sich eine komplexe Geometrie. Durch die geschickte Raumanordnung nimmt man von der Straße aus nur einen Bruchteil des lang gestreckten Wohnhauses wahr. Ganz im Verborgenen bleibt dem äußeren Betrachter ein intimer Innenhof, welcher durch die U-förmige Gebäu-



degliederung entsteht. Dieser öffnet sich nach Süden und wird dort gefasst von einer Gruppe uralter Kiefernbäume. Beim Betreten des dunklen Hauses wird man von einer ungeahnten Großzügigkeit und einem hellen Raumfluss überrascht. Erst hier erahnt man ansatzweise die Größe des Gebäudes und erfährt bereits im Foyer spannende Ausblicke in den Hof und die Natur. Trotz der offenen Raumzusammenhänge sind sehr intime und geborgene Rückzugsorte entstanden. Die feine Materialität von Nadelholz für die Fenster, Bronze für Türdrücker, sowie Porzellangriffe für die Möbel, stehen im Gegensatz zu geschliffenen Sichtbetonböden und einfachen Kalk-Gipsbeschichtungen der Wände und Decken. Es sind gerade die Kontraste, Brüche und Überraschungen die dem Haus seinen Mehrwert verleihen und die es für seine vier Bewohner so abwechslungsreich und lebenswert machen.

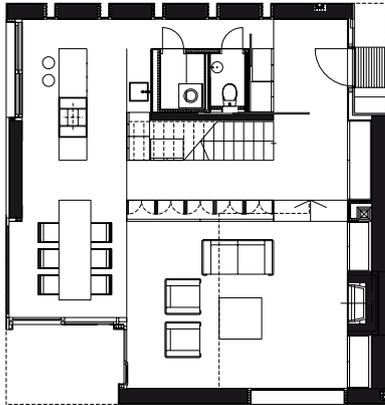


19 Haus HH

Ort: D-04229 Leipzig

Architekten: Ronald R. Wanderer

Büro: wandererarchitekten BDA, Leipzig



Inmitten einer alten Gutsanlage steht Haus HH in intensiver Farbe als Abschlussstein eines B-Plan-Gebietes mit üblichen Festsetzungen, deren Restriktion auf den ersten Blick wenig zuließ.

„Anders sein auf den zweiten Blick“ war die Aufgabe, trotz Satteldach soll es monolithisch wirken, äußere Bescheidenheit und Großzügigkeit im Inneren vereinen. Ein Raum-im-Raum-Prinzip und gerichtete Blickbeziehungen mit offenen Strukturen bestimmen seinen Charakter. Tageslicht wird tief in das Innere gelenkt.

Im Winter ist ein Windfang über Schiebetüren herstellbar. Über dem abgesenkten Wohnbereich, dem Gelände folgend, schwebt nestartig ein Schlafbereich. Fußboden und Möbel in Mooreiche stehen im Kontrast mit gespachtelten Wänden und Wandschränken in Weiß. Ein unscheinbares Detail, eine in die Außenwand eingelassene Bank zum Sitzen, Reden, Ablegen zeugt von einem Konzept, das Gestalt und Funktion, Modernität und Tradition, Flexibilität und Nachhaltigkeit verbindet.





20 Altersgerechter Pavillion

Ort: D-04275 Leipzig

Architekten: Wolf Heiko Kuppardt

Büro: Hobusch + Kuppardt Architekten, Leipzig



Für ein älteres Ehepaar wurde, im Herzen der Südvorstadt auf einer innerstädtischen Brachfläche, ein altersgerechtes Wohnhaus als ebenerdiger Winkelbau errichtet. Durch die strenge L-Form wird ein klarer Gartenhof definiert. Abgetrennt von der Außenwelt und geschützt im Blockinneren, orientieren sich alle Räume zu diesem grünen Innenhof.

Auf der nach Süden orientierten Seite des Winkels sind der großzügige Wohnraum mit Kamin und die Küche angeordnet. Dieser Teil des Gebäudes ist geprägt durch eine raumhohe Dreischeibenverglasung mit Blick ins Grüne. Im nach Osten orientierten Flügel sind die Schlaf- und Arbeitsräu-

me integriert. Diese haben einen geschlosseneren Charakter und besitzen einzelne raumhohe Fenstertüren. Das Innere erhielt durchgängig einen geschliffenen Estrichfußboden.

Alle Innentüren sind ebenfalls raumhoch. Um dem Wohnen im Alter gerecht zu werden, sind alle Räume und Bäder ebenerdig und schwellenlos begehbar. Das massiv errichtete Gebäude wurde mit einer auskragenden Holzkonstruktion als Dach überspannt, welches gemeinsam mit der umlaufenden Terrasse aus Lärchenholz die offenen und geschlossenen Wandbereiche in einen Rahmen setzt.

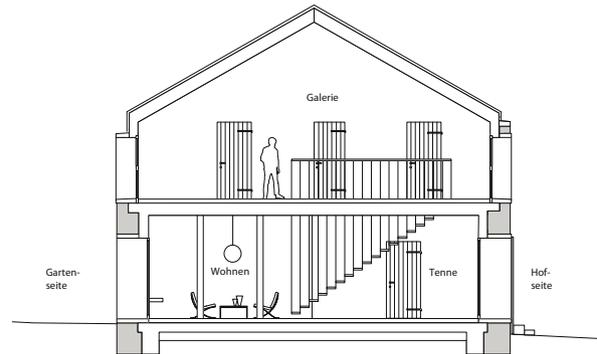


21 Neue Räume in der Scheune

Ort: D-04680 Colditz

Architekt: Sebastian Thaut mit Silvia Schellenberg-Thaut

Büro: Atelier ST | Gesellschaft von Architekten, Leipzig



Die umgebaute Scheune ist Teil des größten Vierseitgehöfts in der Ortschaft Sermuth, einer kleinen Gemeinde im Naturraum Muldental. Basierend auf der historischen Bausubstanz, leitet der Entwurf alle Gestaltungsprämissen aus dessen Struktur ab. Dabei wird die historische Spezifik, einer ehemaligen Scheune, gemäß den aktuellen Nutzungsanforderungen in die heutige Zeit transformiert. Die Bestandsfigur wird auf ihren Grundbaukörper rückgebaut und von Anbauten befreit. Nicht mehr Vorhandenes wird durch Neues ersetzt.

Die elementaren Funktionsmerkmale sächsischer Scheunen, wie durchgesteckte Tenne mit Öffnung zum Dachraum, große Fassadenöffnungen mit Schiebetoren, sichtbares Tragwerk, in Kombination mit einfachen und wirtschaftlichen Materialien, bilden dabei die konzeptionelle Grundlage des Hauses.

Ziel des Entwurfs ist es, neben der Adaption des Neuen in die Bestandsstruktur, vor allem weiterhin die Erlebbarkeit der historischen Substanz. Trotz der unterschiedlichen Nutzungsanforderungen – ein Teil Gewerbe und ein Teil Wohnen, soll, wenn auch jeweils unterschiedlich, der Geist und die Atmosphäre einer Scheune in Kubatur und Material erlebbar bleiben.

Die bestehende Konstruktion der Außenwände wurde grundsätzlich als solche belassen, jedoch mittels neuer Holzrahmenbauwände auf eine einheitliche Traufkante ergänzt. Der fehlende, nördliche Giebel, bzw. die südliche, eingestellte Fassade wurden komplett neu errichtet und mit traditionellen Schieferplatten verkleidet. Das Bestandsmauerwerk und die neue Mauerwerkskonstruktion wurde sandgestrahlt, gewaschen und einheitlich mit einer deckenden Putzschlämme beschichtet. Die unterschiedlichen Epochen und Bauteile (Ziegel, Bruchstein, Feldstein, Beton) bleiben so unscharf erkennbar.





22 Microhaus

Ort: D-08061 Zwickau OT Cainsdorf

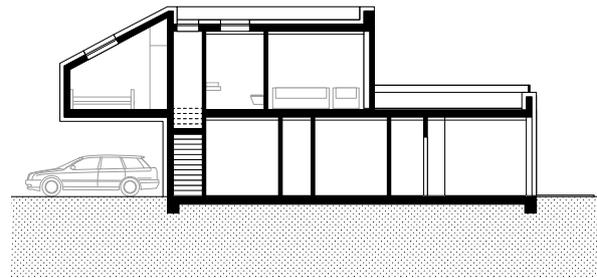
Architekt: Carsten Brunner

Büro: ABOA Architekten, Zwickau

Die besondere Herausforderung bei diesem Bauvorhaben bestand in der Einordnung des Gebäudes auf dem ca. 12m breiten Grundstück. Es musste ein sehr schmaler und trotzdem funktionaler Grundriss entwickelt werden, der zugleich mit einem knappen Budget realisierbar sein sollte. Unter Berücksichtigung der Quartierstruktur musste das Haus zum einen auf dem Grundstück zurückgesetzt platziert werden und zum anderen eine straßenseitige Traufe und einen First aufweisen.

Das zu erfüllende Raumprogramm ist relativ simpel. Es sollten im Erdgeschoss eine großzügige Küche mit Speisekammer und Gartenterrasse, sowie ein Gäste- bzw. Arbeitszimmer mit Gästebad entstehen. Natürlich mussten hier zusätzlich der Abstell- und Hausanschlussraum, sowie die beiden Zugänge zum Gebäude untergebracht werden. Das Obergeschoss beherbergt einen Wohnbereich mit Dachterrasse, sowie das Schlaf- und ein Badezimmer. Das Augenmerk bestand in der Minimierung aller Erschließungsflächen sowie in der Kombination der massiven Sichtbetonbauteile, mit den leichten hellen Trockenbauwänden.

Des weiteren sollte ein Unterstand für zwei PKW geschaffen werden. Dies wurde durch die straßenseitige Auskragung realisiert und gleichzeitig ein überdachter Zugang geschaffen. Auch auf eine günstige Energiebilanz wurde geachtet – großzügige Verglasungen öffnen sich nach Süden, wohingegen sich das Gebäude an der Nordfassade sehr geschlossen darstellt. Eine sommerliche Überhitzung wird durch programmierbare Außenjalousien verhindert. Auch bei der Gestaltung der Außenanlagen wurde die im gesamten Gebäude herrschende farbliche und geometrische Strenge fortgeführt. Der straßenseitige Zufahrts- und Parkbereich wurde asphaltiert, die seitlichen Abstandsflächen mit grauem Kies gelegt und der rückseitige Garten konsequent begrünt.





23 Haus FS

Ort: D-08523 Plauen OT Chrieschwitz

Architekt: Ronny Neumann

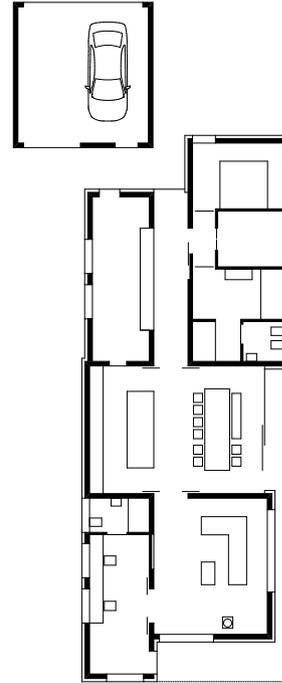
Büro: Neumann Architekten, Plauen



Wohnen auf einer Ebene, um möglichst bis ins hohe Alter unabhängig wohnen zu können. Licht als wichtiges atmosphärisches Element, Oberflächen und Materialien als Kontrastelemente, Purismus als Gestaltungsleitbild. Auf einem schmalen Restgrundstück in einem Ortsrandbereich von Plauen entstand diese neue Wohnstatt zweier Journalisten. Schnell war klar, dass sowohl die städtebauliche Lage als auch der lange, schmale Zuschnitt des Grundstücks nahezu ideal auf die Bedürfnisse der neuen Eigentümer zugeschnitten war.

Die einzelnen Funktionsbereiche sind entlang einer „inneren Achse“ zониert, welche geöffnet einen großzügigen Blick von der Pforte bis in den hinteren Garten erlaubt, sich aber auch über zwei geschosshohe Schiebelemente in einzelne Aufenthaltsbereiche abschotten lassen.

Das wesentliche Konzept des Hauses beruht darauf, sich bei der Tragkonstruktion auf das Material Sichtbeton zu beschränken und den Ausbau konsequent ausschließlich mit Einbaumöbeln zu realisieren. Alle Tür- und Möbelloberflächen wurden mit einer Weißlackoberfläche beschichtet. Lediglich die Ankleidebox als trennendes Element zwischen Schlafzone und Bad setzt



den farbigen Akzent. Beschläge bzw. Bedienelemente reduzieren sich auf ein äußerstes Minimum und fordern eine weitestgehend intuitive Nutzung in der Anwendung.

Das Haus gründet sich auf eine massive Bodenplatte. Die helle, fugenlose Nutzschrift des Bodens strahlt eine beruhigende, fast sinnliche Grundatmosphäre aus. In Verbindung mit den zwei schmalen Oberlichtfugen verstärkt sich dieser Eindruck durch das von oben einfallende Tageslicht.

Feinmaschige Gitterroste definieren die großzügigen Terrassenbereiche, welche schwellenlos den barrierefreien Planungsansatz bis in die Freianlagen komplettieren.

Bei der Materialwahl für die Pforte zum Anwesen, das Tor zur Garage als auch die Hauseingangstür fiel die Wahl auf das Material Corten-Stahl. In den nächsten Jahren wird eine knapp 2m hohe Hainbuchenhecke das schmale Grundstück einfrieden und die Natürlichkeit des angerosteten Stahls noch intensiver zur Geltung bringen.



24 Anbau Wohnhaus L

Ort: D-09244 Lichtenau OT Auerswalde

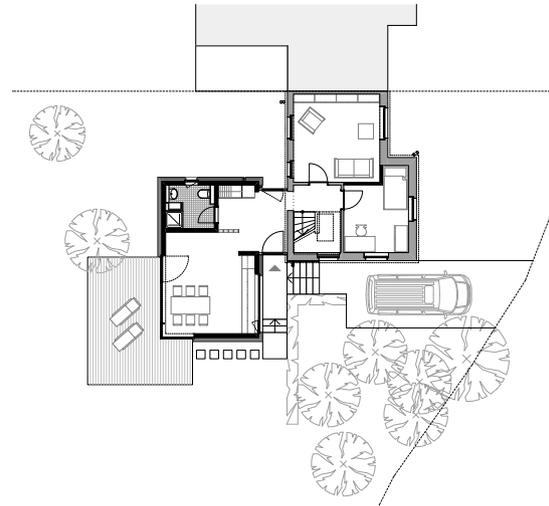
Architekt: Falk Ueberschär

Büro: Ueberschär.Knoll Architekten



Im Ortsteil Auerswalde der Gemeinde Lichtenau beabsichtigte im Jahr 2006 eine junge fünfköpfige Familie ihr unlängst erworbenes Zuhause, eine Doppelhaushälfte aus dem Jahr 1916, ihren Bedürfnissen anzupassen. Das Grundstück befindet sich in einer alten Arbeiterwohnsiedlung in Ortsrandlage und wird nördlich durch weitläufiges Ackerland begrenzt.

Es bestand die Aufgabe die Wohnfläche des kleinen Hauses so zu vergrößern, dass jedes der drei Kinder ein eigenes Zimmer bekommt sowie Küche und Bad den heutigen Anforderungen entsprechend modernisiert werden. Um diese Aufgabenstellung realisieren zu können, wurde die Wohnfläche von 70 m² auf 130 m² nahezu verdoppelt. Wohnküche und Elternschlafzimmer sowie Bad und WC, und damit auch die Sanitärerschließung, wurden konsequent in einem zweigeschossigen Anbau



neu errichtet, der auch in seiner Gestaltung als jüngstes Gebäudeteil erkennbar bleibt. Die bestehende Doppelhaushälfte beherbergt nach einer räumlichen Neuordnung Wohn- und Kinderzimmer sowie Treppenhaus. Im Dachgeschoß und einer teilweisen Unterkellerung des Bestandes befinden sich Haustechnik- und Abstellflächen.

Der Neubau orientiert sich zum rückwärtigen Grundstücksbereich. Er gewährleistet im Erdgeschoß über eine großzügige Verglasung und vorge-lagerte Terrasse die Anbindung der Küche als zentralen Wohnraum, zum Garten. Die Ausführung als Massivbau, außen mit einer mineralischen Wärmedämmung und hinterlüfteten Fassade aus naturbelassenen Lärchenholz versehen, unterstreichen eine nachhaltige Bauweise.



25 Ferienhäuser Apfelhof König

Ort: D-17214 Nossentin am Fleesensee

Architekten: Volkwin Marg mit Joachim Zais

Büro: gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg

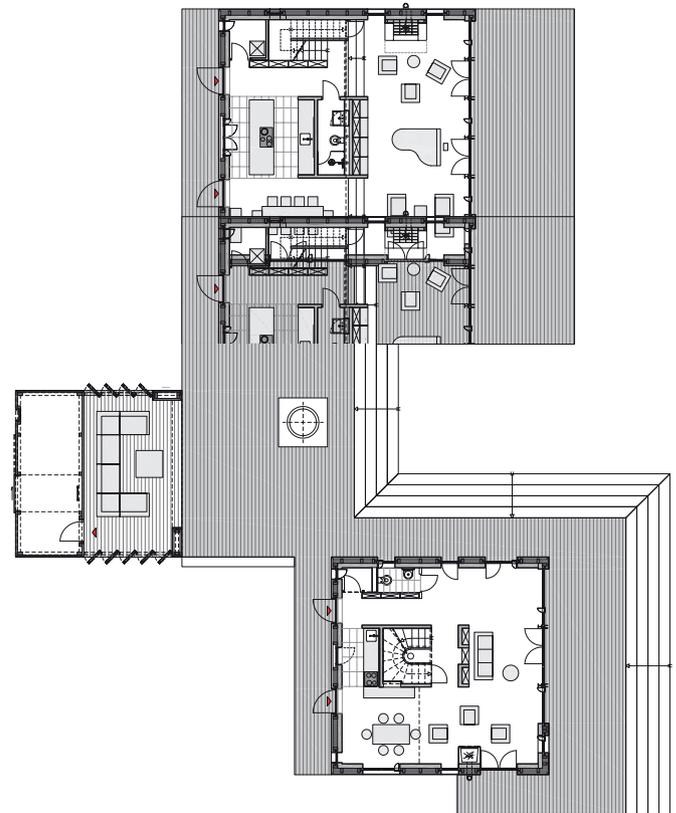
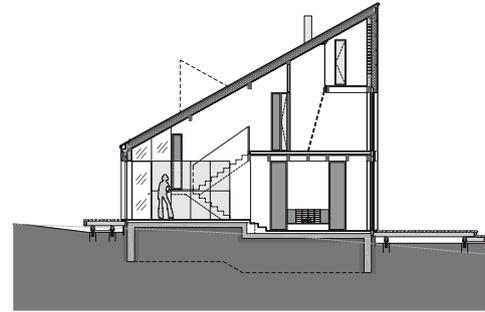
Auf einem Seegrundstück mit Obstbäumen, Wildblumenwiese und unverbaubarem Blick auf ein Naturschutzgebiet liegt dieses Ferienhausensemble mit zwei unterschiedlich großen Wohnhäusern und einem gedeckten Freisitz mit Schuppen. Die Pultdächer der Wohnhäuser steigen zum See hin auf, das Haus mit Freisitz und Schuppen orientiert sich nach Westen. Durch die Anordnung der steilen Dächer bleibt der Hof bei gutem Wetter bis in den späten Nachmittag sonnig.

Die verstellbaren Fassadenlamellen des Freisitzes ermöglichen einen zu drei Seiten geöffneten Raum. Das Haupthaus ist der Familientreffpunkt, ergänzt durch das zweite Haus für Gäste. Der Freisitz bildet als Treffpunkt den räumlichen Abschluss. Um allen Aufenthaltsräumen einen Seeblick zu geben, entstand der gestaffelte Grundriss mit Wohnen, Kochen und Essen im Erdgeschoss.

Dem Geländeverlauf folgend, erhielt das Haupthaus einen Höhenversprung, was den dadurch erhöhten Wohnraum aufwertet. Beim großen Haus ist das Erdgeschoss als Gemeinschaftsraum für Kochen, Feiern und Ausruhen ausgerichtet. Im Obergeschoss verfügen alle Schlafräume ebenfalls über einen Seeblick sowie über Emporen als Abstellfläche oder erweiterten Schlafraum.

Die Raumkonzeption ist bei beiden Häusern ähnlich: Bildet sich beim Haupthaus ein offener Grundriss um einen geschlossenen, massiven Kern aus, so bildet bei dem kleinen Haus die Erschließungstreppe den Kern. Innen dominieren weiße Putzwände, weiß lasiertes Sperrholz sowie geölte Eichenparkettböden. Die Bäder sind durch großformatige Schieferplatten an Boden und Wand geprägt. Eine großzügige Terrassenanlage vereinigt die Bauten miteinander.

Mit ihren unbehandelten Lärchenholzfassaden und Terrassen fügen sich die Ferienhäuser harmonisch in die Umgebung ein – je mehr das Holz bewittert, umso natürlicher wirkt das Ensemble in der Landschaft. Verbindendes Gestaltungselement sind neben den Lärchenholzfassaden die anthrazitfarbenen Dächer und Fenster sowie die großzügigen Glasfassaden Richtung See.



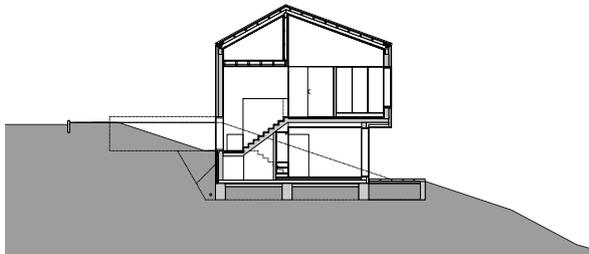


26 Wohnhaus Körner

Ort: D-66482 Zweibrücken

Architekten: Eckhard Helfrich mit Lars Olaf Schmidt

Büro: dd1 architekten, Dresden



Das Wohnhaus liegt an der oberen Kante eines steil nach Norden abfallenden Hangs mit Obstbäumen. Von hier blickt man auf das Stadtzentrum Zweibrückens und weit in das Saarland hinein. Diesem Panorama wendet sich das große Fensterband im Obergeschoss zu. Auf der anderen Seite des Hauses, nach Süden, liegt ein ebener Grundstücksteil, der an ein geschlossenes Waldstück angrenzt und als privater, abgeschirmter Gartenraum dient. Hier öffnet sich die Fassade geschosshoch verglast zur Terrasse.

Unterschiedliche räumliche Strukturen bestimmen die beiden Geschosse. Das zur Hälfte in den Hang eingegrabene Erdgeschoss nimmt private, abgeschlossene Schlaf- und Kinderzimmer auf. Dagegen ist das Obergeschoss als offener, fließender Raum konzipiert, der Wohnen und Essen umfasst.

An seinen Rändern sind Küche, Hauswirtschaftsraum und zwei kleine Arbeitszimmer angelagert. Eine zweiläufige Treppe verbindet die Ebenen und öffnet sich auf dem Podest über ein großes Fenster zu einem Licht-



hof. Eine Loggia zum Garten auf der Südseite und der Schwellenbereich vor dem Eingang im Norden sind in das Volumen des Baukörpers eingeschnitten. Im Inneren des Hauses ist die Dachform erlebbar, teilweise erreicht die Raumhöhe fast 5 Meter.

Das Gebäude wurde in konventioneller Massivkonstruktion kostengünstig errichtet. Die Fundamentplatte und die Außenwände gegen Erdreich sind in Stahlbeton ausgeführt. Das tragende Mauerwerk wurde als Kalksandstein-Bausatz passgenau vorgefertigt, sodass die einzelnen Bausteine vor Ort nicht weiter bearbeitet werden mussten. Alle nichttragenden Wände sind Gipskartonständerwände. Die Erdgeschossdecke besteht aus Stahlbeton-Halbfertigteilen, die Decke über dem Obergeschoss sowie der asymmetrische Dachstuhl sind Holzkonstruktionen. Mit integrierten Kastenrinnen und eingelassenen Fallrohren bleibt die Dachentwässerung verborgen, sodass der Baukörper pur und scharf geschnitten erscheint.



27 Residenz des Deutschen Botschafters

Ort: P-1400 Lissabon

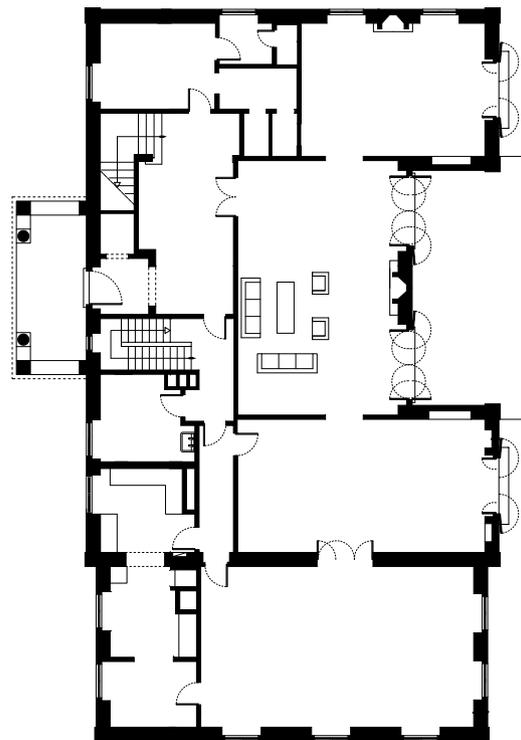
Architekten: Anuschah Behzadi

Büro: Behzadi + Partner Architekten

Im engen Zusammenwirken mit dem Auswärtigen Amt in Berlin und portugiesischen Baufirmen wurde die Generalsanierung des Repräsentations- und Wohnbereiches des Botschafters verwirklicht. Neben den funktionellen und gestalterisch bedingten Umbauten - unter statisch-konstruktiven und erdbebensicherheitsrelevanten Belangen - erfolgte die komplette Erneuerung der Haustechnik inkl. sicherheitsrelevanter Anlagen und Einbauten.

Im Juli 2009 wurde mit der Entwurfsplanung für die Bereiche Bau, Technische Gebäudeausstattung und Inneneinrichtung begonnen. Unter Berücksichtigung aller Umstände konnten die ab Oktober 2009 umgesetzten Maßnahmen bereits Ende April 2010 abgeschlossen werden. Nach einem halben Jahr Bauzeit konnte, nach Fertigstellung der Ausstattung und Erledigung sämtlicher Restarbeiten, die Residenz des Deutschen Botschafters in Lissabon zu neuem Leben erweckt werden.

Aufgrund der fast ausschließlich portugiesischen Auftragnehmer war die hohe Präsenz der Bauleitung vor Ort unabdingbar. Nur so konnten die hohen qualitativen Anforderungen an die auszuführenden Arbeiten und die fristgerechte Umsetzung an die Firmen vermittelt werden. Der schnellstmögliche Einzug des Botschafters in die privaten Räume stand bei der Planung und Ausführung im Vordergrund, so dass durch das intensive Zusammenwirken von Bauleitung und ausführenden Firmen der Umzug Ende April 2010 gewährleistet werden konnte.





Architektenregister

Anuschah Behzadi

Behzadi + Partner Architekten
Nikolaistraße 27/29, D-04109 Leipzig
www.behzadi-architekten.de

Heike Böttcher

Architekturbüro Heike Böttcher
Kiefernstraße 3, D-01097 Dresden
heike.boettcher@t-online.de

Carsten Brunner

ABOA Architekten
Humboldtstraße 14, D-08056 Zwickau
www.aboa-architekten.de

Gregor Fuchshuber

Fuchshuber Architekten
Katharinenstraße 11, D-04109 Leipzig
www.fuchshuberarchitekten.de

Marko Göhre

Translocal Architecture
Königsbrücker Straße 70, D-01099 Dresden
www.translocal.eu

Knut Hauswald

Architekturbüro Hauswald
Marienhofstraße 6, D-01662 Meißen
www.architekt-hauswald.de

Mario Hein

die kollegen
Spinnereistraße 7, D-04179 Leipzig
www.diekollegen.info

Thomas Heinle

Heinle Wischer und Partner Freie Architekten
Altmarkt 25, D-01067 Dresden
www.heinlewischerpartner.de

Eckhard Helfrich

dd1 Architekten
Chemnitzer Straße 78, D-01187 Dresden
www.dd1architekten.de

Antje Heuer

KARO* architekten
Pfaffendorfer Straße 26 b, D-04105 Leipzig
www.karo-architekten.de

Rolf Klinkenbusch

Klinkenbusch + Kunze
Louisenstraße 9, D-01099 Dresden
www.klinkenbusch-kunze.de

Wolf Heiko Kuppardt

Hobusch + Kuppardt Architekten
Hinrichsenstraße 3, D-04105 Leipzig
www.hobusch-kuppardt.de

Edna Lührs

Locke Lührs Architektinnen
Friedrichstraße 29, D-01067 Dresden
www.locke-luehrs.de

Volkwin Marg

gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner
Elbchausse 139, D-22763 Hamburg
www.gmp-architekten.de

Frank Mehnert

aT2 architektur TRAGWERK, mehnert GEORGI
Altkötzschenbroda 23, D-01445 Radebeul
www.at2-architektur-tragwerk.de

Kay-Uwe Müller

Architekturbüro Müller
Ludwigstraße 60, D-09113 Chemnitz
www.mueller-architekten.com

Ronny Neumann

Neumann Architekten
Bärenstraße 4, D-08523 Plauen
www.neumannarchitekten.de

Eberhard Pfau

Pfau Architekten
Altenzeller Straße 29, D-01069 Dresden
www.pfauarchitekten.de

Thomas Rau

Rau_Architekten
Karl-Liebknecht-Straße 49, D-04107 Leipzig
www.rauarchitekten.de

Silvia Schellenberg-Thaut

Atelier ST | Gesellschaft von Architekten
Kochstraße 28, D-04275 Leipzig
www.atelier-st.de

Christian Schmitz

F29 Architekten
Friedrichstraße 29, D-01067 Dresden
www.f29architekten.de

Udo Scholz

art+craft architekturbüro
Käbschütz 7, D-01665 Käbschütztal
www.art-and-craft.de

Sebastian Thaut

Atelier ST | Gesellschaft von Architekten
Kochstraße 28, D-04275 Leipzig
www.atelier-st.de

Falk Ueberschär

Ueberschär.Knoll Architekten
Burgstraße 31, D-09306 Rochlitz
www.uk-architekten.de

Ronald R. Wanderer

wandererarchitekten
Scharnhorststraße 17, D-04275 Leipzig
www.wandererarchitekten.de

Horst Witter

Witter Architekten
Oeserstraße 3a, D-01326 Dresden
witter-architekten@gmx.de

Peter Zirkel

F29 Architekten
Friedrichstraße 29, D-01067 Dresden
www.f29architekten.de

Ebenfalls im Eigenverlag des BDA Landesverband Sachsen erschienen:



Architektur in Sachsen - Zeitgenössisches Bauen seit 1991

Anlässlich des 20. Jahrestages seiner Gründung stellt der Landesverband Sachsen des BDA einhundertsechundvierzig, durch eine unabhängige Jury ausgewählte, bemerkenswerte zeitgenössische Bauten aus ganz Sachsen dem Leser dieses Architekturführers vor. Jedes Projekt wird durch Texte, Zeichnungen und Fotografien erläutert, wichtige Fakten zum vorgestellten Projekt werden übersichtlich und stichpunktartig aufgeführt. Schwarz-weiß Fotografien bekannter Architektur Fotografen, insgesamt über 160, davon zwanzig ganzseitige Bilder, laden den Leser ein, sich auf eine Reise durch Sachsen und das Bauschaffen der vergangenen zwanzig Jahre zu begeben.

ISBN: 978-3-00-034282-0

Preis: 18,00 €, 202 Seiten im Format 12x20 cm

Händlervertrieb: FIB KÜS, bestellung@kues-buch.de



Architekturpreis des BDA Sachsen 2013

Die aktuelle, jetzt vorliegende Publikation zeigt, dass der Architekturpreis des BDA Sachsen eine der erfolgreichsten Bestrebungen unseres Verbandes ist, auf die Potentiale der Architektur im Land aufmerksam und neugierig zu machen. Diese Veröffentlichung dokumentiert die hohe Qualität der Projekte, die von den am Wettbewerb teilnehmenden Architekten vorgestellt wurden.

Die Jury des 8. BDA Architekturpreises Sachsen wählte aus 43 Arbeiten sieben Arbeiten für zwei Kategorien jeweils gleichrangig aus. Leicht hat sich die Jury diese Auswahl auf keinen Fall gemacht. Vieles war zu beachten, wesentliche Faktoren mussten berücksichtigt werden.

Das Urteil ist gefällt, die Auswahl hier umfassend dokumentiert. Zu sehen sind bemerkenswerte Lösungen für die Belange der heutigen Gegenwart. Wortbeiträge der Jury komplettieren die realisierten Arbeiten, weisen damit hin auf unsere Zeit und übermitteln Positionen für folgende Generationen. Sehen Sie selbst, wie moderne Architektur aussehen kann und soll - nicht als ein Ergebnis selbstverliebter Entwürfe, sondern als Ausdruck des künstlerischen und geistigen Inhalts.

ISBN 978-3-00-042673-5

Preis: 10 € zzgl. Versandkosten bei Direktbestellung über den Landesverband, 94 Seiten im Format 21 x 21 cm

Bestellung: per mail an info@bda-sachsen.de

Der BDA Landesverband Sachsen:

Vorstand:

Landesvorsitzender: Ronald R. Wanderer,

Stellvertretender Landesvorsitzender: Christian Schmitz

Vorstandsmitglieder: Werner Bauer, Michael Dähne, Christian Knoche, Stephan Knoll, Ronny Neumann, Eberhard Pfau, Sebastian Thaut

Mitglieder:

Regionalgruppe Dresden: Jörg Baarß, Delia Bassin, Werner Bauer, Martin Boden, Heike Böttcher, Horst Burggraf, Michael Dähne, Volkrad Drechsler, Jörg Düsterhöft, Alf Furkert, Volker Giezek, Marko Göhre, Torsten E. Gustavs, Stephan Hänel, Knut Hauswald, Anja Heckmann, Thomas Heinle, Eckhard Helfrich, Ralph Hengst, Armin Hoffmann, Matthias Horst, Werner Höbelbarth, Ulrich Hupfer, Angela Mensing-de Jong, Gunter Just, Rolf Klinkenbusch, Thomas Knerer, Walter Köckeritz, Peter Kornelli, Eva Maria Lang, Olaf Langenbrunner, Klaus Löschner, Edna Lührs, Siegmund Lungwitz, Frank Mehnert, Lür Meyer-Bassin, Eberhard Pfau, Alexander Pötzsch, Peter Prohl, Dirk Pussert, Olaf Reiter, Martin Richter, Eckart Rohde, Jörg Rudloff, Christian Schmitz, Klaus-Jürgen Schöler, Udo Scholz, Claudia Schrader, Phillipp Stamborski, Christa Steinbrück, Katrin Tauber, Marcus van Reimersdahl, Matthias von Rüdiger, Thomas Wagner, Horst Witter, Jens Heinrich Zander, Norbert Zimmermann, Ulf Zimmermann, Peter Zirkel, Manfred Zumpke (Ehrenmitglied)

Regionalgruppe Leipzig: Bernd Appel, Peter Auspurg, Martin Behet, Anuschah Behzadi, Roland Bondzio, Uwe Brösdorf, Marta Doehler-Behzadi, Dietmar Fischer, Wolfgang Friebe, Gregor Fuchshuber, Claudius Gabriel, Günter Gerhardt, Nils Gormsen, Uwe Edo Graalfs, Steffen Greiner, Mario Hein, Gerd Heise, Dieter Hertrampf, Antje Heuer, Rainer Ilg, Martin Kilpper, Christian Knoche, Siegfried Kober, Horst Krantz, Andrea Krüger-Sander, Hans Krußenbaum, Wolf Heiko Kuppard, Matthias Leistner, Thorsten Luka, Volkwin Marg, Anette Menting, Michael Murzik, Gerhard Nauber, Martin zur Nedden, Thoralf Niehus, Thomas Rau, Iris Reuther, Stefan Riedel, Silvia Schellenberg-Thaut, Johannes Schroth, Ansgar Schulz, Benedikt Schulz, Uwe Schumann, Winfried Sziegoleit, Sebastian Thaut, Ronald R. Wanderer, Hans Wittig

Regionalgruppe Westsachsen: Volker Benedix, Curt Bertram, Kerstin Bochmann, Carsten Brunner, Harald Kaiser, Stephan Knoll, Petra König Andreas Kottusch, Jochen Krüger, Conrad Merkel, Hagen Müller, Kay-Uwe Müller, Ronny Neumann, Fritz Rößner, Ullrich Thaut, Falk Ueberschär, Claus Weißbach (Ehrenmitglied), Werner Wendisch

Der Landesverband Sachsen dankt:

form

Design Magazine
Established 1957

raupe
books

...sowie allen weiteren Helfern und Unterstützern

Impressum

Ausstellungskatalog zur Werkschau „SCHÖNE HÄUSER“ anlässlich der Messe „Designer’s Open 2014“ in Leipzig

Herausgeber im Eigenverlag des Landesverband Sachsen
Bund Deutscher Architekten BDA
c/o wandererarchitekten, Scharnhorststraße 17, 04275 Leipzig
www.bda-sachsen.de

Redaktion und Konzeption:
Christian Knoche, Leipzig, Christian Schmitz, Dresden, Ronald R. Wanderer, Leipzig

Satz und Gestaltung:
Martin Gebauer, Dresden

Druck und Bindung:
Kopier- und Bindewerkstatt Zschämisch, Taucha

Die Rechte an den verwendeten Fotografien der vorgestellten Projekte liegen bei den jeweils angegebenen Fotografen. Die Klärung der Rechte zur Verwendung der Fotografien im Rahmen des Architekturpreises sowie dieser Dokumentation oblag den einreichenden Architekturbüros. Alle Angaben wurden nach bestem Wissen überprüft. Sollte kein Fotograf angegeben sein, ist der BDA Landesverband Sachsen Urheber bzw. Rechteinhaber der Fotografien.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung, Übersetzung, Nachdruck sowie jede Form der Publizierung auf elektronischen oder sonstigen Medien, sowie einer Nutzung des vorliegenden Materials zu anderen als privaten oder wissenschaftlichen Zwecken kann nur mit vorheriger Zustimmung des BDA Landesverband Sachsen erfolgen. Ausdrücklich zustimmungsfrei ist jedoch die Verwendung dieser Publikation, bzw. Auszügen daraus, zu Zwecken der Werbung und Akquise durch die beteiligten Planungsbüros, Bauherren, Fotografen sowie allen sonstigen an den eingereichten Projekten und Arbeiten beteiligten Personen.

Leipzig, Oktober 2014
Auflagenhöhe: 1500 Exemplare
ISBN: 978-3-00-047497-2

Bund Deutscher Architekten
Landesverband Sachsen BDA